

# Ein Schnellkurs in Sachen Portfolio

Verfasst von Felix Winter für Menschen, die sich für das Wichtigste in Kürze interessieren.

## Übersicht über die Folien

1. Eine Definition in 7 Sätzen
2. Eine wichtige Unterscheidung
3. Die Stellung des Portfolios zum Unterricht
4. Drei Komponenten der Portfolioarbeit
5. Portfolioarbeit ermöglicht oder erleichtert es ...
6. Vier Stufen des Portfolioeinsatzes
7. Orientierungspunkte und Qualitätskriterien der Portfolioarbeit
8. Portfolioarbeit wird immer reflektiert
9. Portfolioarbeit braucht gemeinsam erarbeitete Vorgaben
10. Portfolios müssen präsentiert und wahrgenommen werden
11. Bewertungsgesichtspunkte finden und anwenden lernen
12. Nachtrag: Zwei Unterrichtsmodelle
13. Empfehlenswerte deutschsprachige Bücher



# 1. Eine Definition in 7 Sätzen

- *Ein Portfolio ist eine **Sammlung von Dokumenten**, die unter aktiver Beteiligung der Lernenden zustande gekommen ist und etwas über ihre Lernergebnisse und Lernprozesse aussagt.*
- Den Kern eines Portfolios bilden jeweils ***ausgewählte Originalarbeiten***.
- Zu ihren Arbeiten erstellen die Lernenden ***Reflexionen***, die auch Teil des Portfolios werden.
- Für das Anlegen eines Portfolios werden in der Regel gemeinsam ***Ziele und Kriterien*** formuliert, an denen sich die Lernenden orientieren können, wenn sie für ihr Portfolio arbeiten und eine Auswahl von Dokumenten zusammenstellen.
- Portfolios werden in einem geeigneten Rahmen ***präsentiert*** und von anderen Personen wahrgenommen (z. B. Mitschülerinnen und Mitschüler).
- Anhand von Portfolios finden ***Gespräche über Lernen und Leistung*** statt.
- Die in Portfolios dokumentierten Leistungen werden von der Lehrperson ***bewertet und kommentiert*** – in ähnlicher Weise machen das auch die Lernenden selbst.

## **2. Eine wichtige Unterscheidung**

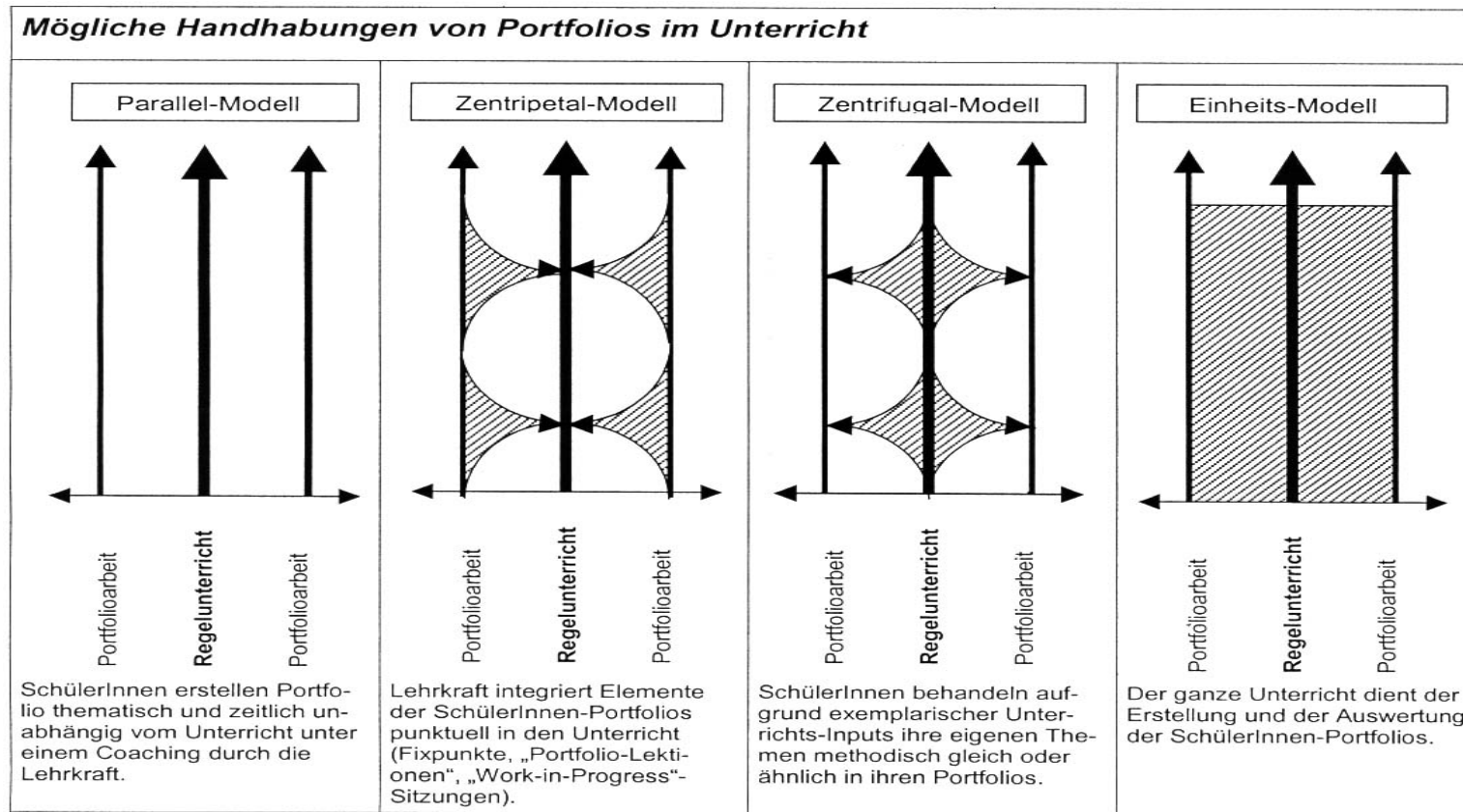
### **Kurs-Portfolio, Portfolio im Einzelunterricht, Themenportfolio**

Eine kursbezogene Mappe. Die Arbeit und Entwicklung der Lernenden wird anhand ausgewählter Arbeiten dargestellt, reflektiert und bewertet. Dieses Portfolio ermöglicht ein offenes, dialogisches, stärker differenziertes, individualisiertes, förderorientiertes Arbeiten im Unterricht. Es dient der Ausbildung der Reflexion im unmittelbaren Lernzusammenhang. Der Unterricht muss daraufhin geplant und zugeschnitten sein.

### **Portfolio als Bildungsmappe, Bildungsdokumentation, Bildungsbuch**

Ein Sammelsystem für ausgewählte Leistungsnachweise, das längerfristig angelegt ist und (kursübergreifend, fachübergreifend) den Bildungsgang und die erreichten Resultate dokumentiert. Das Portfolio trägt auch dazu bei, ihn zu organisieren und in dialogischen Prozessen an einer Bildungsidee bzw. an Standards zu orientieren. Es gibt Fachportfolios aber auch fachübergreifende Bildungsdokumentationen.

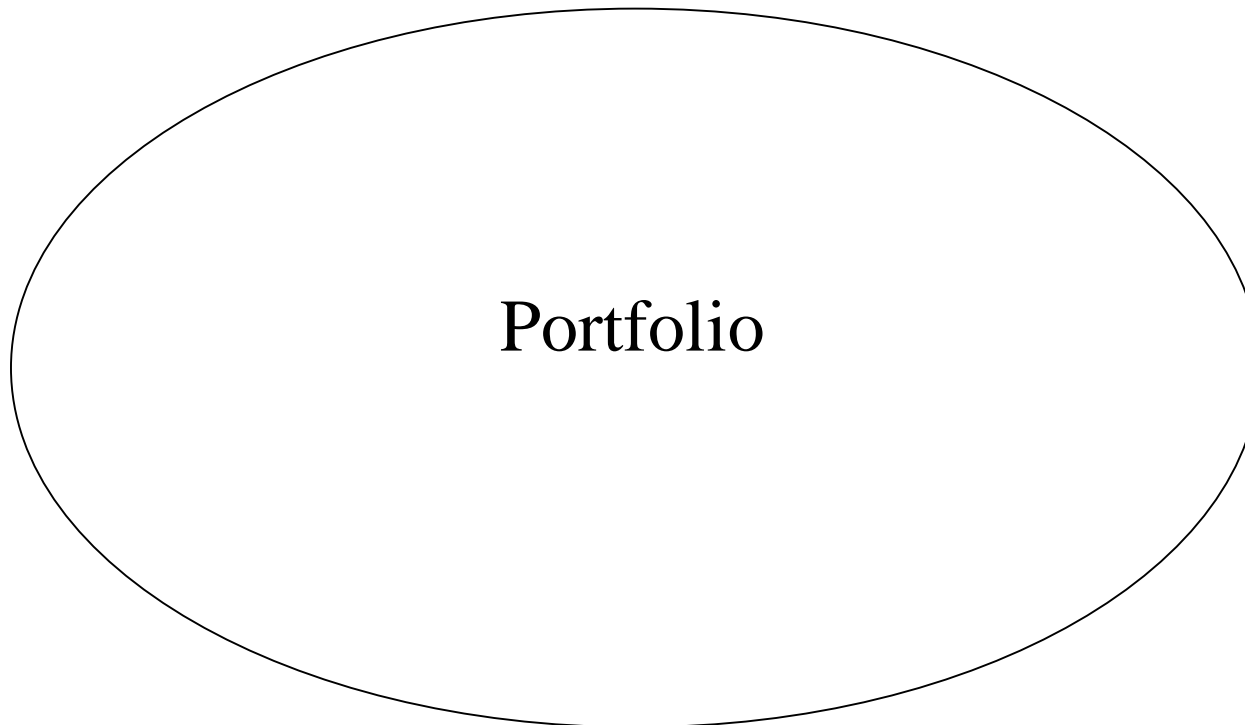
### 3. Die Stellung des Portfolios zum Unterricht (von Oswald Inglin)



Portfolios können parallel neben dem Unterricht angelegt werden oder in ihn integriert sein. Im ersten Fall stehen sie immer etwas in der Gefahr, schlecht angeleitet und nicht richtig wahrgenommen zu sein.

## 4. Drei Komponenten der Portfolioarbeit

Portfolios können mehr in die eine oder andere Richtung entwickelt werden. Meistens enthalten sie aber alle drei Komponenten.<sup>1</sup>



---

<sup>1</sup> Siehe die Rede „Das Portfolio: Ein geeignetes Instrument zur Begleitung und Entwicklung der Kinder?“ auf [www.portfolio-schule.de](http://www.portfolio-schule.de).

## **5. Portfolioarbeit ermöglicht oder erleichtert es, ...**

- erfolgreich mit offenen Unterrichtsformen zu arbeiten und sie angemessen zu steuern.
- andere Leistungsarten (z. B. initiativ erbrachte und reflexive) schulisch anzuerkennen, abzurechnen und damit aufzuwerten.
- die Qualitäten der Schülerarbeiten zu würdigen und anzuerkennen.
- kontinuierlich und auf angemessene Weise über Leistungen zu kommunizieren.
- die Schülerinnen und Schüler in die Bewertung einzubeziehen und sie darin auszubilden.
- den Schwächeren die Zeit zu gewähren, die sie brauchen, um ihre Produkte so zu überarbeiten, dass sie die beste ihnen mögliche Form erreichen.
- schöne Produkte in der Schule zu erarbeiten und nicht nur richtige.
- eine konkrete förderpädagogisch orientierte Zusammenarbeit von Lehrpersonen.
- gehaltvolle und entspannte Elterngespräche zu führen.
- neue Prüfungsformen einzuführen.
- eine besondere Präsentationskultur an der Schule aufzubauen und die Leistungen der Schüler und der Schule besser sichtbar zu machen.
- Formen einer demokratisch-öffentlichen Rechenschaftslegung einzuführen, welche wesentlich auch von den Betroffenen und Beteiligten mitbestimmt und mitgestaltet werden können.

## 6. Vier Stufen des Portfolioeinsatzes an einer Schule<sup>2</sup>

**Stufe I:** Schülerarbeiten werden (ohne großen Aufwand) in einzelnen Unterrichtsepochen oder Kursen gesammelt, reflektiert und dokumentiert. Sie werden bei Lehrerkonferenzen und Elterngesprächen benutzt. Reflexives Arbeiten wird vermittelt. Besondere Leistungen und Entwicklungen werden sichtbar gemacht.

**Stufe II:** Der Unterricht wird in einigen Bereichen geöffnet und neue Lehr-Lernformen werden gezielt und regelmäßig eingesetzt (z. B. Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Projektarbeit). Die Zeitgefäße des Unterrichts werden entsprechend neu gestaltet. Differenzierung, Individualisierung und gezielte Fördermaßnahmen spielen eine große Rolle. Leistungen werden in verschiedenen Foren regelmäßig präsentiert, wahrgenommen und reflektiert. Die Dokumentation und Bewertung der Leistungen ist in den reformierten Bereichen an Portfolios geknüpft.

**Stufe III:** Die Arbeit der Lehrpersonen ist in vielen Bereichen als Teamarbeit organisiert. Anhand von Portfolios finden regelmäßig Bewertungs- und Förderkonferenzen statt. Kompetenzbeschreibungen liegen für viele Fächer und für fächerübergreifende Bildungsziele vor, und der Unterricht orientiert sich daran. Es gibt längerfristig angelegte Portfolios.

**Stufe IV:** Portfolios werden durchgängig für viele Fächer angelegt. Am Ende jedes Schuljahres finden ausführliche Gespräche, Tests, Präsentationen und Lernplanungen statt. Es gibt portfoliobasierte Prüfungen. Portfolios spielen für Übergänge (in den Beruf, in nachfolgenden Bildungsgänge) eine Rolle.

---

<sup>2</sup> Die Stufen 3 und 4 sind im deutschsprachigen Raum noch sehr selten bzw. nur an Privatschulen existent.

## 7. Orientierungspunkte und Qualitätskriterien der Portfolioarbeit<sup>3</sup>

### Planung und Kontextdefinition

#### Ziele

Sind klare Ziele formuliert und für alle Beteiligten transparent?

#### Selbstbestimmung und Verantwortung

Können die Lernenden ihre Arbeit auch selbst bestimmen und Verantwortung übernehmen?

#### Rahmen

Sind die Unterrichtsbedingungen für die Portfolioarbeit geeignet bzw. herstellbar?

#### Einsatz

Sind der beabsichtigte Einsatz und Zweck des Portfolios allen Beteiligten klar?

---

<sup>3</sup> Eine ausführlichere Liste mit Kontrollfragen zu den Orientierungspunkten finden Sie in einem Artikel auf dieser Webseite.

## Kommunikation

### **Reflexion**

Werden Prozesse und Ergebnisse reflektiert?

### **Dialog**

Finden Gespräche über Lernen, Leistung und Entwicklung statt?

### **Rückmeldung**

Gibt es gehaltvolle Kommentare und Einschätzungen zur Qualität von Ergebnissen und Prozessen?

## Organisation

### **Sammlung**

Werden Dokumente zu Ergebnissen und Prozessen des Lernens gezielt gesammelt?

### **Überarbeitung**

Gibt es Gelegenheit, die Portfolioprodukte zu überarbeiten?

### **Auswahl**

Wird eine gezielte und begründete Auswahl getroffen?

### **Strukturierung & Gestaltung**

Sind die Portfolios strukturiert und individuell gestaltet?

### **Öffentlichkeit und Wahrnehmung**

Werden die Portfolios in geeignetem Rahmen veröffentlicht und wahrgenommen?

### **Auswertung**

Werden Schlussfolgerungen für die weitere Lernarbeit gezogen?

## **8. Portfolioarbeit wird immer reflektiert**

Sowohl die Produkte als auch die Prozesse werden bei der Portfolioarbeit von den Schülerinnen und Schülern reflektiert. Zum Beispiel füllen sie für jede Einlage ein Deckblatt (Reflexionsblatt) aus, auf dem sie ihre Arbeit und den Lerneffekt einschätzen. Dieses Blatt erleichtert es dem Leser des Portfolios zu verstehen, worum es geht und wie die betreffende Person selbst ihre Arbeit sieht. Reflexion muss angeleitet und gelernt werden!

Kurs:

Datum:

Name:

Titel der Einlage:

Art der Aufgabe, die bearbeitet wurde:

Wie ich an dieser Aufgabe gearbeitet habe:

Warum dieser Leistungsnachweis für das Portfolio ausgewählt wurde:

- Was meiner Meinung nach daran gelungen ist:
  
- Was er von mir und meiner Arbeit zeigt:

Was ich anhand dieses Leistungsnachweises gelernt habe:

# 9. Portfolioarbeit braucht gemeinsam erarbeitete Vorgaben

Wer initiativ lernen  
soll, braucht  
Vorgaben, Ziele und  
Orientierung.  
Nebenstehend  
finden Sie ein Blatt  
mit Anforderungen  
für ein Kurs-  
Portfolio.

(Näheres dazu im Buch  
Portfolio im Unterricht.)

## Zu diesem Portfolio des Kurses Märchenanalyse

In dieser Mappe sollen alle wesentlichen Produkte, die Du selbst im Kurs erarbeitest, gesammelt werden. Was als Leistungsnachweis eingereicht wird, soll gesondert vermerkt werden (siehe unten). Diese Auswahl ist am Ende das Portfolio und bildet die Grundlage der Bewertung. Es handelt sich also nicht um ein „Gefäß“, in dem alle Notizen und Schriftstücke aus dem Kurs abgelegt werden. Die Mappe soll im Kursraum bleiben.

### Anforderungen:

Zum Kursende sollen in der Mappe sein:

1. Eine schriftlich **ausformulierte Deutung** zu einem gemeinsam besprochenen Märchen (getippt).  
Abgabetermin erste/zweite Fassung: 1.11./15.11.
2. Eine **eigenständig durchgeführte Betrachtung zu einem Märchen** (kann handschriftlich sein – wenn gut lesbar). Abgabetermine: 29.11./13.12.
3. **Das beste selbst geschriebene Märchen** (getippt). Diese Märchen sollen in einem Kursheft für alle vervielfältigt werden. Abgabetermin: .....
4. **Die gelungenste Illustration** zu einem der Märchen. Abgabetermin: .....

Bis zu zwei weitere Arbeiten können nach eigener Wahl eingelegt werden.

Zu jedem dieser Leistungsnachweise ist ein **Deckblatt** beizulegen, auf dem Folgendes genannt bzw. beschrieben ist.

- a) Kurs und Name;
- b) Art der Aufgabe, die bearbeitet wurde;
- c) kurze Stellungnahme, was an dem Produkt als gelungen angesehen wird bzw. warum es ausgewählt wurde.

Gegen Ende des Kurses wird der Kursleiter die Mappen bewerten und in kleinen Gruppen besprechen.

| LNW | Inhalt: | Datum: | Bestätigung des Kursleiters |
|-----|---------|--------|-----------------------------|
| 1.  |         |        |                             |
| 2.  |         |        |                             |
| 3.  |         |        |                             |
|     |         |        |                             |

## 10. Portfolios müssen präsentiert und wahrgenommen werden

In Portfolios steckt immer viel Mühe, und oft sind sie kreativ gestaltet. Daher können und müssen sie präsentiert und wahrgenommen werden. Das ist die wichtigste Anerkennung der Arbeit. Zusätzlich werden Rückmeldungen geschrieben: von Schülerinnen und Schülern, von Lehrpersonen und manchmal auch von Eltern bzw. Besuchern.



## **11. Bewertungsgesichtspunkte finden und anwenden lernen**

- Es ist problematisch, Portfolios vergleichend beurteilen zu wollen
- Portfolios können zeigen, was geleistet wurde
- Portfolios helfen, einen sachlich-inhaltlichen Dialog über Lernen und Leistung zu führen – sie regen zur Reflexion an
- Bewertung von Portfolios heißt vor allem: Resonanz zeigen und Rückmeldung geben
- Lehrpersonen sind feine „Messinstrumente“ aber nicht objektiv
- Gemeinsam sind wir bessere Beurteiler
- Noch einen Schritt weiter gehen: Schlussfolgerungen für das Lernen formulieren

Daher wird empfohlen, Bewertungskonferenzen und Förderkonferenzen anhand von Portfolios zum gestalten, um Kriterien zu entwickeln und Fördermaßnahmen zu beraten.

## 12. Nachtrag zwei Unterrichtsmodelle<sup>4</sup>

Im Folgenden werden zwei unterschiedliche Unterrichtsmodelle zeichnerisch dargestellt. Beim ersten handelt es sich um einen stark lehrerzentrierten Unterricht mit traditioneller Leistungsbewertung. Er kann bezüglich der Wissensvermittlung sehr effektiv sein. Er fördert aber die Selbständigkeit nicht und er macht in der Regel nicht sichtbar, welche besonderen Talente, Fähigkeiten und Interessen die Schülerinnen und Schüler besitzen. Die zweite Zeichnung skizziert Elemente eines portfoliogestützten offenen Unterrichts mit längeren selbständigen Lernphasen und einer Kultur der Präsentation und Reflexion.

---

<sup>4</sup> Siehe auch <http://www.vds-bildungsmedien.de/html/vds.htm>. Dort finden Sie unter Downloads in mehreren Symposien gute Texte zu den Themen Leistungsbewertung, Förderung, Heterogenität und Unterricht.





## **13. Empfehlenswerte deutschsprachige Bücher**

- Brunner, Ilse; Häcker, Thomas; Winter, Felix (Hrsg.) (2006): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Seelze: Kallmeyer. (Theorie und Praxis)**
- Brunner, Ilse; Schmidinger, Elfriede (2000): Gerecht beurteilen. Portfolio: die Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas (v. a. Praxis)**
- Brunner, Ilse; Schmidinger, Elfriede (2001): Leistungsbeurteilung in der Praxis. Der Einsatz von Portfolios im Unterricht der Sekundarstufe I. Linz: Veritas (v. a. Praxis)**
- Easley, Shirley-Dale; Mitchell, Kay (2004): Arbeiten mit Portfolios. Mühlheim: Verlag an der Ruhr (v. a. Praxis)**
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.) (2006): Das Bildung sichtbar machen. Von der Dokumentation zum Bildungsbuch. Weimar/Berlin: Verlag das Netz (Theorie und Praxis; Kindergarten und Vorschule)**
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.) (2008): Das Bildungsbuch. Dokumentieren im Dialog. Weimar/Berlin: Verlag das Netz (Theorie und Praxis; Kindergarten und Vorschule)**
- Häcker, Thomas: Portfolio (2007): ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. Baltmannsweiler: Schneider (v. a. Theorie)**
- Iwan, Rüdiger (2005): Zeig, was du kannst! Portfolioarbeit als zentrales Anliegen der Waldorfpädagogik. Heidelberg: Menon (Theorie und Praxis)**
- Krok, Göran; Lindewald, Maria: Portfolios im Kindergarten. Mühlheim: Verlag an der Ruhr 2007 (v. a. Praxis)**
- Schwarz, Johanna; Volkwein, Karin; Winter, Felix (Hrsg.) (2008): Portfolio im Unterricht. 13 Unterrichtseinheiten mit Portfolio. Klett/Kallmeyer (etwas Theorie und Unterrichtsbeispiele von Kl. 5 bis 13).**
- Winter, Felix: Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. Baltmannsweiler: Schneider 2004 (v. a. Theorie)**